

Übung „Geschichte meines Namens“

Die nun folgende Übung ist gut geeignet für multikulturelle Lerngruppen, die länger als zwei Tage zusammenarbeiten werden. Die Übung ist eine angewandte biographische Wertschätzung. Gleichzeitig geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines Austausches. Und Sie provozieren den Dialog.

Geschichte meines Namens

Namen sind wesentlicher Teil unserer Identität und Individualität. Menschen mit ihrem Namen anzureden, bedeutet ihnen gegenüber Wertschätzung auszudrücken. Gerade in fremdkulturellen Kontexten ist es eisbrechend, wenn die Ausbilder*innen Interesse an biografischen Hintergründen signalisieren und sich auch bemühen, die bisweilen schwer aussprechbaren Namen richtig auszusprechen.

Über Namen können wir aber auch mehr über persönliche Geschichten erfahren, bspw. familiäre oder kulturelle Werte und Hintergründe.

Ablauf

Alle Teilnehmenden stellen sich reihum mit ihrem Namen vor (Vorname, Nachname oder Spitzname) und erzählen etwas dazu:

- ob sie ihn mögen oder nicht
- was er bedeutet
- warum die Eltern ihn ausgesucht haben
- ob sie anders hätten heißen mögen
- welche Erfahrungen sie mit ihrem Namen im Alltag/besonderen Situationen machen (Anekdoten)
- wie sie genannt werden möchten.

Zum Abschluss können alle Teilnehmenden den Namen, mit dem sie angeredet werden wollen, auf ein Namensschild schreiben.

Idee: DGB-Bildungswerk Thüringen: DGB-Baustein zur nicht rassistischen Bildungsarbeit, S. 35.